

**BJÖRN BERGE ATLAS DER  
VERSCHWUNDENEN  
LÄNDER**



**Weltgeschichte in 50 Briefmarken**

**dtv**  
DIGITAL

ZEIT:

1856–1875

LAND:

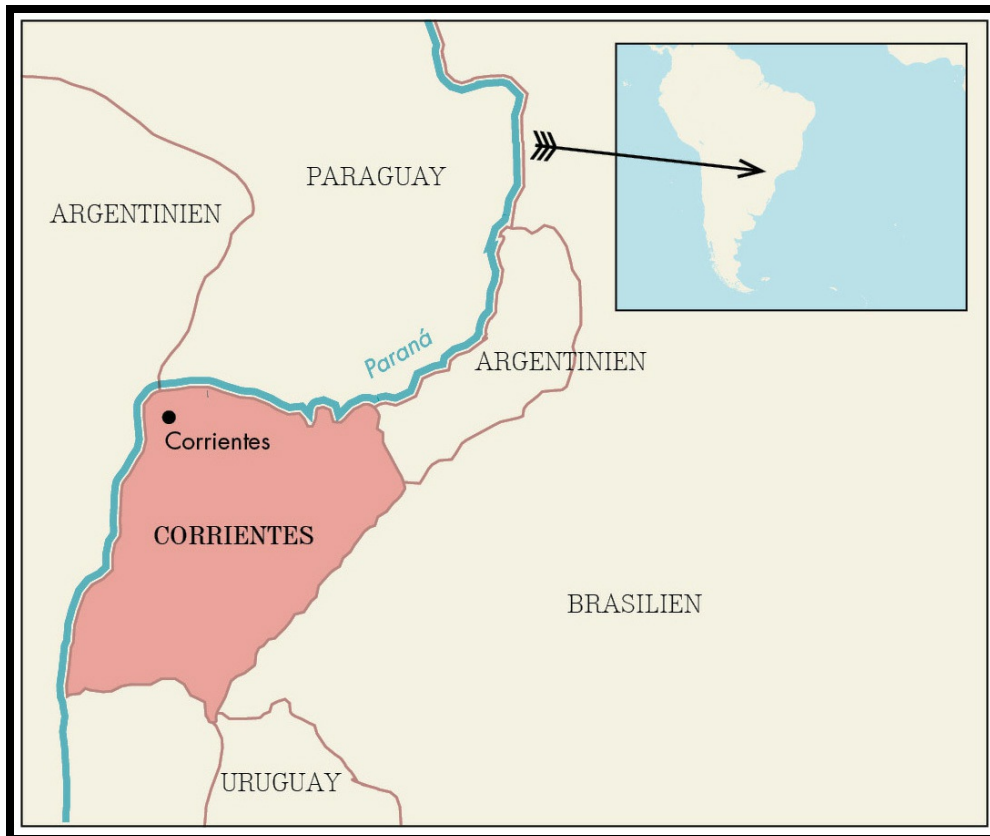
# CORRIENTES

BEVÖLKERUNG:

6000

GRÖSSE:

88 199 km<sup>2</sup>



# Briefmarken aus der Bäckerei

---

*Der norwegische Schriftsteller und Journalist Øvre Richter Frich reiste Anfang des 20. Jahrhunderts durch die Provinz Corrientes in Argentinien und ließ später einige seiner Räuberromane in dieser Gegend spielen. Im Buch Kondoren («Der Kondor») beschreibt er die wogende, blühende Grassteppe in der Pampa, aus der nur vereinzelt hohe Disteln herausragen.*

Sie wuchsen wie kleine Bäume und konnten mehrere Meter hoch werden. Wie gepanzerte, unverwundbare Krieger rückten sie langsam auf der fruchtbaren, nicht genutzten Erde vor [...] in die die Viscachas, Präriehunde<sup>12</sup>, ihre unterirdischen Fallgruben bauten. Und in den riesigen Sümpfen Corrientes' streunen Affen, Vampire und kleine, tropische Krokodile umher, die es auf die kleinsten Indianerkinder abgesehen haben«. <sup>13</sup>

Der perfekte Schauplatz also für spannende Romane. Die bedrückende Stimmung spürte auch der Norweger Georg Wedel-Jarlsberg, als er zehn Jahre später auf seiner Reise durch diese Gegend ausgeraubt wurde. Als er den Diebstahl melden wollte, nahm ihn der Gouverneur diskret zur Seite und gestand ihm mit Schweiß auf der Stirn: »Die Bevölkerung von Corrientes ist im ganzen Land berüchtigt, die meisten gehören der romanischen Rasse an, sie sind feige, aber gerissen und rachsüchtig.<sup>14</sup>

Durch lokale Rebellionen und Befreiungskämpfe zu Beginn des 19. Jahrhunderts war Argentinien nach der 300-jährigen Zugehörigkeit zur Kolonialmacht Spanien beinahe selbstständig geworden. Es folgte eine von Bürgerkriegen und inneren Auseinandersetzungen geprägte Zeit.

Die größten Probleme gab es zwischen den Provinzen im Binnenland und denen an der Küste. Streitpunkte waren vor allem die Nutzung der Flüsse und die Aufteilung der gewaltigen Weideländer in der Pampa. Auch nach der Unterzeichnung der argentinischen Verfassung im Jahre 1853 gingen die Konflikte weiter und führten schließlich zu einem Konglomerat weitgehend autonomer Provinzen.

Eine dieser Provinzen war Corrientes im Nordosten von Argentinien's Inland. Die Landschaft bildet dort sanfte Terrassen, die gut für den Anbau von Tabak und Baumwolle geeignet sind. Viehzucht ist wegen der hohen Temperaturen und der Feuchtigkeit nicht mehr möglich. Corrientes ist nach der größten Stadt der Region benannt, die bereits 1588 auf einem Höhenzug im Osten des Flusses Paraná gegründet wurde. Der Name war eine

Kurzform von *San Juan de Vera de las Siete Corrientes* – »San Juan de Vera an den sieben Strömen«, was auf die schwierigen Strömungsverhältnisse an den sieben Landzungen zurückgeht, die an dieser Stelle in den Fluss ragten.

Die Stadt lag an den Reiserouten der Jesuiten zu ihren Missionsgebieten in den Anden und an den Quellflüssen des Amazonas. Im 19. Jahrhundert wuchs sie beträchtlich. Es gab mehrere Kirchen, in Pastellfarben gestrichene Steinhäuser im Kolonialstil und unzählige Jakaranda- und Orangenbäume.

Schon 1856 gab Corrientes – als erste der argentinischen Provinzen – eigene Briefmarken heraus. Die Auseinandersetzung mit der Küstenprovinz Buenos Aires über die Handelsrechte auf den Flüssen war wiederaufgeflammt, und mit dem eigenen Postwesen wollte man Stärke zeigen. Gleichzeitig fehlte es aber an Geldscheinen und kleinen Münzen unter 8 Centavos. Deshalb sollten die Briefmarken gleichzeitig als Porto und Zahlungsmittel dienen.

Die Aufgabe fiel Pablo Emilio Coni zu. Er war seit einigen Jahren Direktor der Provinzdruckerei, hatte aber wenig Erfahrung in der Herstellung von Druckplatten. In dieser Situation meldete sich der Bäckergehilfe Matias Pipet und erklärte, dass er bei einem italienischen Graveur in die Lehre gegangen sei.<sup>15</sup> Betrachtet man das spätere Resultat, bekommt man unweigerlich den Eindruck, dass er es wahrscheinlich nur leid war, Empanadas aus Maniokmehl zu backen.

Es gibt keine Erklärung dafür, warum das Motiv ein Plagiat der ersten französischen Marke aus dem Jahr 1846 war. Sie trug das Profil von Ceres, der römischen Göttin für Ackerbau und Fruchtbarkeit. Vielleicht wollte die Provinzregierung einfach ihre Sympathie für die Zweite Französische Republik ausdrücken. Allerdings haben wir es hier mit einer grobkörnigen Nachbildung zu tun. Zwar wurde die Qualität von Gravur zu Gravur etwas besser, aber Pablo Emilio Coni war mit dem Resultat alles andere als zufrieden. Trotzdem brachte er die Marken aus purer Not in Umlauf.

In Corrientes herrschte akuter Papiermangel, sodass die Marken auf kleinen, aus Packpapier geschnittenen Bogen gedruckt wurden. Die Druckfarbe war schwarz, das aus Zuckerrohr hergestellte und zum Teil vorher schon benutzte Papier blassblau, blaugrau oder grünblau.

Bei den ersten Ausgaben war der Wert in einem Feld unten auf der Marke angegeben, das auf den späteren Druckplatten von 1860 weggekratzt wurde. Von da an sollte die Farbe des Papiers den Wert der Marke angeben, und zu der Farbpalette gesellten sich Rosa und Hellgelb. Meine Marke stammt aus dieser Zeit. Die rosa Farbe repräsentiert vermutlich einen Wert von drei Centavos.

Die Briefmarkenproduktion endete 1878 mit der Verstaatlichung des argentinischen

Postwesens. Sowohl vor als auch nach dieser Zeit wurden etliche Fälschungen produziert, die allesamt eine bessere Qualität als das Original aufweisen. Das würde dafür sprechen, dass meine Marke echt ist.

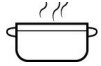


*1860: Ceres, römische Göttin für Ackerbau und Fruchtbarkeit. Eine Kopie der ersten französischen Briefmarke aus dem Jahr 1846*

Im 20. Jahrhundert wurde Corrientes als landwirtschaftlicher Raum immer bedeutender. Trotzdem war die Provinz noch eine der ärmsten Argentinien. Zwei Prozent der Bevölkerung besaßen rund 50 Prozent der Grundfläche, da die wenigen Großgrundbesitzer sich kategorisch gegen alle Landreformen gewehrt hatten. Am wichtigsten war die Romero-Feris-Familie, die seit dem Ende des 19. Jahrhunderts einen Großteil der Tabakindustrie kontrollierte und die gesamte Provinz wie ihren eigenen Betrieb bewirtschaftete.<sup>16</sup> Dies änderte sich erst 1991. Nach Wahlen mit umstrittenen

Ergebnissen hatten sowohl die Lokalbevölkerung als auch die Regierung Argentiniens genug. Der damalige Gouverneur »Tato« Romero Feris wurde gefeuert und wegen Unterschlagung öffentlicher Mittel inhaftiert und angeklagt.

---



### Empanadas mit Rindfleisch und Maniokmehl (10 St.)

#### Teig:

500 G MANIOKWURZEL

180 G MAISMEHL

SALZ

#### Füllung:

50 G GRÜNE PAPRIKA

100 G ZWIEBELN

1 ZEHE KNOBLAUCH

25 G BUTTER

250 G RINDERHACK

1 HARTGEKOCHTES EI

½ TL KREUZKÜMMEL

SALZ UND PFEFFER

*Zubereitung Teig: Maniokwurzel schälen, in Salzwasser gar kochen und zu Püree stampfen. Maismehl und Salz einkneten bis man einen festen Teig bekommt.*

*Zubereitung Füllung: Grüne Paprika mit Zwiebeln und Knoblauch in der Pfanne in Butter anbraten. Fleisch hinzufügen. Mit Salz, Pfeffer und Kreuzkümmel würzen. Hart gekochtes Ei hacken.*

*Den Teig zu Kreisen von ca. 13 cm Durchmesser ausrollen, Füllung darauf platzieren und mit gehacktem Ei belegen. Halbmondförmig zusammenklappen und Teigtaschen schließen. Dann in Öl goldbraun braten.*



**Joseph Criscenti (1993):**  
*Sarmiento and His Argentina*

**Heinrich Trachsler (1839):**  
*Reisen, Schicksale und tragikomische Abenteuer eines Schweizers während seines Aufenthaltes in den verschiedenen Provinzen Südamerikas [...] in den Jahren 1828 bis 1835: Ein schätzbare Unterhaltungsbuch [...]*

---